

Kaiser Karl IV. – ein ambivalenter Zeitgenosse der hl. Birgitta von Schweden

Bayerisch-Tschechische Landesausstellung 700 Jahre Karl IV. in Prag und Nürnberg

von G. Gerstenhöfer¹

Wie der 700. Geburtstag der hl. Birgitta von Schweden im Jahre 2003 gefeiert wurde², gedenkt man in diesem Jahr des 700. Geburtstags von Kaiser Karl IV. Er war für Europa eine einflussreiche und prägende Person des ausgehenden Mittelalters. Sein Name ist eng mit der Entwicklung des Heiligen Römischen Reiches³ (HRR) und des Christentums verbunden.

Das Wissen über Karl IV. ist besonders dann eine Bereicherung, wenn wir es im Gesamtzusammenhang der Geschichte betrachten.

Rückblende

Das Christentum wird Staatsreligion

Von Rom anfänglich verfolgt⁴, dann geduldet⁵, wird das Christentum im Jahre 380⁶ schließlich zur Staatsreligion erhoben⁷. Von diesem Zeitpunkt an - das römische Reich hatte sich bereits in ein oströmisches und weströmisches Reich gespalten - bildet das Christentum, respektive die katholische Kirche, in Europa zusammen mit der weltlichen Macht, dem HRR, für mehr als tausend Jahre eine imperiale Partnerschaft (Papst krönt Kaiser, Kaiser schützt Kirche und führt Kreuzzüge durch).

Entstehung und Teilung des Fränkischen Reichs

Im Niedergang des weströmischen Reiches formierte sich seit dem zweiten Jahrhundert aus mehreren germanischen Stämmen das Volk der Franken. Fränkische Krieger dienten im 4. und 5. Jahrhundert dem römischen Kaiser (foederati). Der endgültige Zerfall des römischen Reiches, der letzte weströmische Kaiser⁸ wurde 476 abgesetzt, signalisiert den Übergang von der Antike zum Mittelalter. Die Merowinger unter Chlodwig I. schufen das Fränkische Reich. Sie werden 751 von den Karolingern abgelöst. Unter Karl dem Großen erreicht es seine größte Ausdehnung. Sein Sohn Ludwig I., der Fromme genannt, teilte das Reich unter seinen Söhnen auf, wollte aber die Einheit des Reiches bewahren. Doch schon kurz nach seinem Tod kam es 843 im Vertrag von Verdun zur endgültigen Teilung. Der westliche Teil mit Aquitanien ging an Karl den Kahlen, (823–877). Der mittlere Teil von der Nordsee über Aachen und Rom bis ans Mittelmeer ging an Lothar I. (795–855). Der östliche Teil ging an Ludwig den Deutschen, (804–876). Das mittlere Königreich des Lothar I. wurde 870 zwischen dem Ostfrankenreich und Westfrankenreich aufgeteilt.

Das Heilige Römische Reich

Aus dem karolingischen Ostfrankenreich entstand im 10. Jh. unter der Dynastie der Ottonen (Liudolfinger/Ostsachsen) das Heilige Römische Reich⁹, der Herrschaftsbereich der römisch-deutschen Kaiser (also Hoch- bzw. Spätmittelalter bis 1806). Das HRR versteht sich als

Fortsetzung des antiken Römischen Reiches. Es sieht sich in dieser Tradition als legitimierte Herrschaft nach Gottes heiligem Willen im christlichen Sinne und hatte eine friedenssichernde Funktion im System der europäischen Mächte¹⁰. Ab Mitte des 18. Jh. konnte es dies wegen der Napoleonischen Kriege und der Gründung des Rheinbundes nicht mehr leisten und erlosch am 6. August 1806 mit der Niederlegung der Reichskrone durch Kaiser Franz II.

Im HRR werden vom Amtsantritt 843 Ludwig II. dem Deutschen, bzw. (962) Otto I. bis 1806 zur Demission Kaiser Franz II in 963 Jahren 65 Herrscher aufgelistet (zum Teil mit zeitlicher Überschneidung und kurzen Vakanzen). Rechnerisch ergibt sich dabei eine durchschnittliche Regierungszeit von 14,8 Jahren.

Die Regentschaft im HRR ist nicht erblich. Das Reich nicht fest gefügt. Es gibt ständig territoriale Veränderungen. Die Könige, Herzöge, Fürsten und Fürstbischöfe der Teilstaaten sind im Verhältnis zum Kaiser relativ mächtig. Um sich zum Kaiser wählen lassen zu können, braucht man Geld, günstige Verwandtschaftsverhältnisse, die Möglichkeit Privilegien zu erteilen und ggf. militärische Macht. Das frühe HRR ist ein sehr empirisches System ohne Verfassung.

Hausmacht im HRR

Im 13./14. Jh. gab es drei vorherrschende Familiendynastien, so genannte Hausmächte: die Wittelsbacher, die Habsburger und die Luxemburger.

Die Mutter von Karl IV. war Elisabeth (*Eliška Přemyslovna*; 1292-1330), Tochter von Wenzel II. und Guta von Habsburg, letzte Přemyslidin. Sie heiratete 1310 in Speyer Johann von Luxemburg (1296–1346). Durch diese Heirat fiel Böhmen an die Hausmacht der Luxemburger.

Karl hatte noch drei Schwestern. Margarete (1313-1341) heiratete Heinrich XIV., Herzog von Niederbayern (1305–1339). Jutta (1315-1349) heiratete Johann II. (1319–1364), Herzog der Normandie, der ab 1350 auch König von Frankreich war. Anna (1323-1338) heiratete Otto dem Fröhlichen, Herzog von Österreich. Sein Bruder Johann Heinrich (1322-1375) wurde Markgraf von Mähren und verheiratet mit Margarete, Gräfin von Tirol. Ein weiterer Bruder Ottokar (1318-1320) und eine Schwester Elisabeth, Zwillings von Anna (1323-1324), starben im Kindesalter.

Die Zeit Karls IV.

Europa ist zur Zeit Karls IV., dem Spätmittelalter, von Auseinandersetzungen um kirchliche und weltliche Herrschaftsansprüche geprägt. Die Kreuzzüge sind nur noch Geschichte. Der Kontinent hat sich nach der karolingischen Reichsteilung territorial stabilisiert und die wichtigsten Nationalstaaten zeichnen sich bereits ab.

Das Haus Luxemburg ist dabei, seine Macht (Hausmacht) gegenüber den beiden anderen wichtigen Dynastien, den Wittelsbachern und den Habsburgern, zu festigen. Dennoch wird in mehreren großen Kriegen¹¹ versucht, Gebietsverschiebungen und Vormachtstellungen zu erreichen.

Zeit der Katastrophen

In der Zeit Karl IV. ereignen sich viele natürliche und soziale Katastrophen: von 1315 bis 1322 herrscht große Hunger, sintflutartige Regenfälle vernichteten die Ernten, lange Winter, Überschwemmungen und Tierseuchen kamen hinzu; 1342 Magdalenenhochwasser; 1346 und 1347 Kälteanomalie; 1362 zweite Marcellusflut, erste Große Mandränke, eine Sturmflut mit ca.

10.000 Opfern; 1347-1351 die erste große Pestwelle, sie rafft ein Drittel der Menschen dahin; schließlich hielt 1320 das Schwarzpulver Einzug in die europäische Waffentechnik.

Die Dämmerung einer neuen Zeit im späten MA

Positiv zu vermelden ist der Frieden von Stralsund (1370) - der Städtebund der Hanse, erreicht ihren wirtschaftlichen Höhepunkt. Ihren Höhepunkt erreicht auch das Ordenswesen¹², das Spinnrad wurde erfunden, die Türme erhalten allen Ortes Uhren. Zum leichteren rechnen werden die arabischen Zahlen und die Null eingeführt. Das modernisierte Kanzleiwesen etabliert die Buchführung und vereinheitlicht Kreditbriefe und Wechsel.

Karl IV.

Karl IV. wurde vor 700 Jahren am 14. Mai 1316 in Prag als Sohn des Johannes von Luxemburg¹³ und der prämyslydischen Mutter Elisabeth geboren. Karl wurde auf den Namen seines Großvaters Wenzel getauft¹⁴.

Zusammen mit seinem Vater Johann von Luxemburg, der auch der Blinde genannt wurde, nahm er an der Schlacht bei Crécy (hundertjähriger Krieg zwischen Frankreich und England) teil, in der sein Vater fiel.

Mittelalterliche Ämterhäufung

Karl war reichlich mit Ämtern und Titeln ausgestattet. Am 11. Juli 1346 wird Karl IV. in Rhens bei Koblenz als Gegenkönig zu Ludwig IV., dem Bayern, zum römisch-deutschen König gewählt. Die Krönung erfolgte am 26. November 1346 in Bonn. Ludwig war wegen Zwistigkeiten mit dem Papst exkommuniziert und daher beim Adel umstritten. Nach dem Tod seines Vaters wird er als Karl I. am 2. September 1347 zum König von Böhmen proklamiert. Nach dem Tod von Kaiser Ludwig IV., dem Bayern wird Karl am 17. Juni 1349 in Frankfurt am Main ein zweites Mal zum römischen König gewählt. Die Krönung findet diesmal am 25. Juli 1349 in Aachen statt. Ab 6. Januar 1355 wird er Titularkönig von Italien und schließlich ab 5. April 1355 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Zuletzt wurde er am 4. Juni 1365 auch noch König von Burgund.

Gute Schule, frühe Heirat

Karl kam 1330 als Kind an den französischen Hof. Hier war Bertrand de Got, der spätere Papst Clemens V., sein Erzieher¹⁵. Außergewöhnlich für die damalige Zeit, schrieb er über seine Kindheits- und Jugendjahre eine Autobiografie¹⁶. Darin schildert er ähnlich wie die hl. Birgitta von Schweden in ihren Offenbarungen seine eigenen Visionen. Überliefert sind zwei weitere literarische Werke Karls, nämlich die "Wenzelslegende"¹⁷ und die "Moralitates"¹⁸. Er beherrschte fünf Sprachen, nämlich Latein, Deutsch, Tschechisch, Französisch und Italienisch.

In Paris wurde auch bereits seine erste Ehe mit Blanca Margarete von Valois¹⁹ gestiftet. Die beiden waren damals Kinder von sieben Jahren.

1331 begab sich Karl mit seinem Vater nach Italien, um in die Geschäfte des Regierens eingeführt zu werden. Im Unterschied zu seinem Vater war Karl nachdenklich, konnte sich aber ihm gegenüber und manch einflussreichem Baron meist gut behaupten.

Karl übernimmt von seinem Vater Böhmen

1333 kehrte Karl mit seiner Frau nach Böhmen zurück und wurde 1334 mit der Markgrafschaft Mähren belehnt.

In den folgenden Jahren begleitete und unterstützte Karl seinen Vater bei allen Geschäften. Am 8. Juni 1341 zog sich Johann wegen seiner Erblindung aus der Regierung zurück und übertrug Karl die Administration des Königreichs.

Trotz Erblindung ließ sich Johann von Karl in die Schlacht von Crécy führen (siehe oben), in der er den Tod fand. Am 2. September 1347 folgte Karl seinem Vater auf den Thron als König von Böhmen.

Nach dem Tod von Ludwig dem Bayern deklarierten dessen Anhänger Günther von Schwarzburg zum Gegenkönig Karls (1349). Karl konnte sich aber gegen ihn rasch durchsetzen.

Karl hat seine Gegner, die Wittelsbacher und die Habsburger, durch Heiratsbündnisse und Verträge in eine friedliche Koexistenz manövriert und damit seine Herrschaft gefestigt.

Die Kirche, ein schwieriger Partner

Die äußeren Umstände seiner Regierungszeit waren jedoch sehr ungünstig.

Da war ab 1309 die *babylonische Gefangenschaft der Päpste*, die nach Karls Tod 1378 das Abendländische Schisma auslöste und bis 1417 andauerte.

Gab es im 13. Jh. wegen günstiger Ernten ein starkes Bevölkerungswachstum, so brachte die sogenannte Kleine Eiszeit im 14. Jh. wegen einer langen Serie verregneter Sommer Missernten mit Hungersnot. Als sich das Wetter gebessert hatte, zog auch noch eine Heuschreckenplage übers Land.

Die schrecklichste Geißel brach mit der Pest über die Menschheit herein. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung raffte sie dahin.

Weil man die Ursachen der Pest nicht kannte, fand man in den unbeliebten Juden einen willkommenen Schuldigen. Es kam in großem Maß zu Pogromen.

Der Zweck und die Mittel

Dies ist das dunkelste Kapitel in der Geschichte Karls IV. und steht im krassen Widerspruch zu seinen von ihm verfassten Moralitates. Aufgrund des sogenannten königlichen Judenregals²⁰ hätte er sie schützen müssen, stattdessen traf er mit ihren Verfolgern Vereinbarungen über die Verwendung des Guthabens aus dem Regal nach deren Vernichtung zur Sanierung seines Staatshaushaltes. Dieses Beispiel zeigt, wie sehr der Wille zum Machterhalt der Moral untergeordnet wurde, wie geistige Verblendung zu Kastendenken und tödlichem Unrecht führt, wie Massenpsychose²¹ individuelle Schuld relativiert.

Die Pest nahm starken Einfluss auf den Glauben. Es entwickelte sich ein außergewöhnlicher Hang zur Heiligenverehrung und Reliquienkult²². Karl selbst war einer der erfolgreichsten Reliquiensammler.

Wegen der guten Beziehungen zum französischen Königshaus gab es im Westen keine Expansionsbegierden. Im Hundertjährigen Krieg war man auf der Seite Frankreichs, um dem Anspruch Englands auf territoriale Ansprüche den Erfolg zu vereiteln.

Gegenüber den Päpsten unterhielt Karl ein freundliches Verhältnis. Während der babylonischen Gefangenschaft bemühte er sich zusammen mit Birgitta von Schweden [und Katharina von Siena] um die Rückkehr der Päpste nach Rom.

Zweimal zog Karl IV. nach Italien. Auch hier mischte er sich nicht sehr in die Politik der Länder ein. Ihm genügte, dass diese Steuer zahlten. Bei seinem Zug 1354-55 erhielt er in Mailand die eiserne Krone der Lombardei. In Rom fand in Abwesenheit des Papstes seine Krönung stellvertretend durch einem Kardinal zum Kaiser des HRR statt.

Bei seinem zweiten Besuch in den Jahren 1368-69 unternahm er einen Versuch, die Babylonische Gefangenschaft zu beenden. Papst Urban V. war kurzzeitig nach Rom zurückgekehrt.

Der Kaiser, die Mystikerin und die Schöngestigen

Im Jahr 1364 erschienen Kaiser Karl IV., der Gesandte von Florenz (der Dichter Giovanni Boccaccio), Francesco Petrarca und die heilige Birgitta von Schweden persönlich bei Papst Urban V. in Avignon. Drei Jahre später kam Urban tatsächlich zurück nach Rom. In dieser Zeit erhielt die hl. Birgitta von Schweden die Bestätigung ihrer Ordensregel und die Ehefrau Kaiser Karls, Elisabeth von Pommern, wurde zur Kaiserin gekrönt. Weitere drei Jahre später zog Urban V. auf Druck der französischen Kardinäle aber erneut nach Avignon. Dort starb er schon kurz nach seiner Ankunft.

Urban selbst war bemüht, gegen den Druck der Anhänger Avignons das Papsttum in Rom wieder herzustellen. Dabei ging es ihm darum, seine Gegner in Italien zurückzudrängen, deren weiteres Erstarken später das Abendländische Schisma²³ herauf beschwor. Kaiser Karl regierte im Einklang mit dem Papst. Kurz vor seinem Tod kam es dennoch zur Kirchenspaltung, dabei stand er auf der Seite des römischen Papstes.

Die Goldene Bulle, das vertragliche Meisterstück

Der Vertragsabschluss, zur Regelung des Wahlverfahrens des römisch-deutschen Königs mit Nennung der wahlberechtigten Kurfürsten, war die historisch wichtigste Tat von Kaiser Karl IV. Das Original des Schriftstücks wurde mit einem goldenen Siegel versehen und deshalb als Ganzes einfach die Goldene Bulle²⁴ genannt. Sie gilt als das Grundgesetz des HRR. Sie bringt die Interessen der Kurfürsten und des Kaisers ins Gleichgewicht, grenzt den kirchlichen Einfluss aus und festigt in der Thronfolge den dynastischen Einfluss des Hauses Luxemburg.

Karl als König von Böhmen

Als Kaiser des HRR war Karl ein von den Kurfürsten gewählter Monarch. Die Krone von Böhmen dagegen war erblich. Entsprechend konzentrierte sich sein Interesse auf das Königreich Böhmen. Er setzte sich dafür ein, dass Prag zum Erzbistum erhoben wurde, veranlasste den Bau des Veitsdoms, der Burg Karlstein, die Karlsbrücke über die Moldau, gründete die Karls-Universität und vollzog damit den Ausbau von Prag zur Residenzstadt des HRR (die goldene Stadt Prag).

Die goldene Stadt an der Moldau

Karl IV. förderte sehr effektiv die geistig kulturelle Entwicklung des Humanismus, der neuhochdeutschen Sprache und des Kanzleiwesens. Eine wesentliche Rolle spielte dabei sein Reichskanzler Johannes von Neumarkt, der vom kirchlichen Dienst in den kaiserlichen Dienst gewechselt hatte. Markante Fortsetzung dieser Entwicklung war Johannes von Saaz²⁵, mit seinem exemplarischen Werk des Frühhumanismus und der neuhochdeutschen Sprache "Der Ackermann von Böhmen – ein Streitgespräch zwischen dem Ackermann und dem Tod".

Mit dem Landfrieden²⁶, einem Vertragswerk für das Königreich Böhmen, vergleichbar der Goldene Bulle, scheiterte Karl am Widerstand des böhmischen Adels.

Kaiser Karl IV. starb am 29. November 1378. Er erhielt ein mehrtägiges Trauerzeremoniell und wurde im Prager Veitsdom auf dem Hradschin beigesetzt.

Diplomatie: mehr erheiratet als erfochten

Kaiser Karl IV. war viermal verheiratet. Nachfolgend sind die Namen seiner Frauen, seiner Kinder und deren Verheiratung als Beispiel europäischer Machtpolitik aufgelistet:

1. Erste Ehe: 1323 Blanca Margarete von Valois.
 - a. Margarete (1335–1349) ∞ 1345 Ludwig I., König von Ungarn und Polen
 - b. Katharina (1342–1395) ∞ 1357 Rudolf IV., Herzog von Österreich
∞ 1366 Otto V., Kurfürst von Brandenburg
2. Zweite Ehe: 1349 Anna von der Pfalz (1329-1353)
 - a. Wenzel (1350–1351)
3. Dritte Ehe: 1353 Anna von Schweidnitz (1339-1362)
 - a. Elisabeth von Luxemburg-Böhmen (1358–1373) ∞ 1366 Albrecht III., Herzog von Österreich
 - b. Wenzel IV. (1361–1419), König von Böhmen ∞ 1370 Johanna von Bayern
∞ 1389 Sophie von Bayern
4. Vierte Ehe: 1363 Elisabeth von Pommern (1345-1393)
 - a. Anne (1366–1394) ∞ Richard II., König von England.
 - b. Sigismund (1368–1437), römisch-deutscher Kaiser ∞ 1385 Maria von Ungarn
∞ 1408 Barbara von Cilli
 - c. Johann (Görlitz) (1370–1396), Herzog von Görlitz, Markgraf von Brandenburg
∞ 1388 Richardis von Mecklenburg-Schwerin
 - d. Karl (1372–1373)
 - e. Margarete (1373–1410) ∞ 1387 Johann III., Burggraf von Nürnberg
 - f. Heinrich (1377–1378)

Bayerisch-Tschechische Landesausstellung 2016/17

Den 700. Geburtstag Kaiser Karls IV. nehmen die Tschechische Republik und der Freistaat Bayern zum Anlass, eine gemeinsame Landesausstellung mit internationalem Rahmenprogramm zu veranstalten.

Die Ausstellung wird vom 14. Mai bis zum 25. September 2016 in Prag in der Wallenstein-Reithalle präsentiert und vom 20. Oktober 2016 bis zum 5. März 2017 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu sehen sein.

Die Ausstellung zeigt die Lebens- und Regierungszeit Karls IV. im Spiegel seiner Zeit, eine Zeit der Katastrophen, aber zugleich die Epoche einer reichen künstlerischen und kulturellen Blüte am Hof Karls IV., im Königreich Böhmen, sowie im gesamten HRR. So lautet der gemeinsame Text:

„Die Ausstellung versucht eine kritische Würdigung der Herrscherpersönlichkeit, seines Herrschaftskonzepts, seiner Bedeutung für die Residenzstädte Prag und Nürnberg sowie seiner künstlerischen Repräsentation.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Rezeption Karls IV. auf tschechischer und deutscher Seite bis in die Gegenwart, die eine jeweils sehr unterschiedliche Sicht zeigt.

Das Konzept wurde erarbeitet von der Nationalgalerie Prag und dem Haus der Bayerischen Geschichte in Zusammenarbeit mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO), Leipzig, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Historischen Institut Rom, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Karlsuniversität Prag und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

Die Ausstellungen in Prag und Nürnberg sind hinsichtlich der Exponate zu etwa 80 Prozent identisch. Aus konservatorischen Gründen werden insbesondere Handschriften und Urkunden unterschiedlich sein oder in unterschiedlichen Ausfertigungen vorliegen: In Prag wird also ein anderes Exemplar der Goldenen Bulle ausgestellt als in Nürnberg, eine andere Architekturzeichnung des Veitsdoms aus der Parler-Werkstatt etc.

Soweit möglich werden thematisch vergleichbare beziehungsweise einander ergänzende Exponate aufgeteilt, sodass die Attraktivität beider Ausstellungsstandorte gewährleistet bleibt:

So wird ein Relief aus dem Trierer Domschatz, das Kaiser Heinrich VII., den Großvater Karls IV., als Stifter der Kartause von Trier darstellt, in Prag gezeigt, während das dazugehörige Relief mit Karls Großonkel, Erzbischof Balduin von Trier, in Nürnberg zu sehen ist.

Einige kostbare Prager Exponate, die bisher in Deutschland noch nicht ausgestellt wurden, werden exklusiv in Nürnberg präsentiert, wie etwa ein Elfenbeinkästchen für die Reliquien des hl. Sigismund, eine französische Elfenbein-Madonna mit Kind, ein goldenes Reliquienkreuz für das Lendentuch Christi sowie die Madonna Ara Coeli des Meisters Theoderich aus dem Domschatz des Prager Metropolitankapitels von St. Veit.“

Diese gemeinsame Ausstellung von Tschechen und Deutschen zum Gedenken an Kaiser Karl IV. birgt keine Konflikte. Sie ist eine gute Vorbereitung für die gemeinsame Geschichtsbewältigung der jüngeren Vergangenheit. Beispielhafte Anfänge sind auch auf diesem Terrain bereits gemacht und hoffnungsvolle Projekte wurden begonnen²⁷.

Ein Besuch der Ausstellungen empfiehlt sich für alle, die an Geschichte interessiert sind.

¹ Soweit Quellen nicht explizit benannt werden, handelt es sich um die freie online Enzyklopädie **Wikipedia**

² Gerstenhöfer Gerhard, Seitz Richard, Video: Birgitta von Schweden (1303-2003) - 700 Jahre hl. Birgitta - 10.-12. Oktober 2003 Die Marktgemeinde Altomünster feiert ihre Patronin.
<https://www.youtube.com/watch?v=AOkpU6wpyYg>

³ Das **Heilige Römische Reich** (lateinisch *Sacrum Imperium Romanum* oder *Sacrum Romanum Imperium*) – mit der allmählichen Ausprägung durch die Karolinger, war die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich der römisch-deutschen Kaiser vom Spätmittelalter bis 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen römisch-deutschen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Das *Heilige Römische Reich Deutscher Nation* erlosch am 6. August 1806 mit der Niederlegung der Reichskrone durch Kaiser Franz II.

⁴ In den Jahren von 250 bis 312 wurden die Christen durch den Römischen Staat gezielt verfolgt. Kaiser **Septimus Severus** (reg. 193-211) erließ 202 ein Edikt, das die Christen mit schweren Strafen bedrohte, da sie dem Kaiser nicht huldigten.

⁵ **Konstantinische Wende** - Konstantin I., der Große genannt (*um 285, † 337), römischer Kaiser von 306 bis 337, war ein pragmatischer Machtpolitiker. Er benutzte das Christentum, um seine politischen Ziele durchzusetzen. Anlass war ein Traum, in dem ihm prophezeit wurde, im Zeichen der Christen, dem Kreuz, zu siegen (in hoc signo vinces). Er ließ vor der siegreichen Schlacht an der **Milvischen Brücke** (28.10.312) das Kreuz auf den Feldzeichen seiner Truppen anbringen. Im Mailänder **Toleranzedikt** (313) der Kaiser Konstantin (reg. 306-337) und Licinius (reg. 308-324) wurde den Christen die freie Religionsausübung gestattet.

⁶ Das Dreikaiseredikt „Cunctos populos“ wurde am 28. Februar 380 in Thessaloniki von den römischen Kaisern Theodosius I., Gratian und Valentinian II. verabschiedet. Es beendete die nominelle Religionsfreiheit des 4. Jahrhunderts und gilt als ein wesentlicher Schritt, um das **Christentum zur Staatsreligion** zu machen (vgl. Reichskirche).

⁷ Das Dekret des oströmischen Kaisers Theodosius I. hatte weitreichende Folgen: Es verband die jüdisch-christlichen Wurzeln des europäischen Kontinents mit der griechisch-römischen Kultur.

⁸ **Romulus Augustulus** (eigentlich *Romulus Augustus*; * um 460; † nach 476) war der letzte Kaiser des Weströmischen Reiches, der in Italien herrschte. Er war noch ein Kind, als ihn sein Vater, der *magister militum per Italiam* Orestes, am 31. Oktober des Jahres 475 von den Truppen zum Kaiser ausrufen ließ. Wegen seiner jungen Jahre und seiner Bedeutungslosigkeit wurde der junge Kaiser von der politischen Opposition mit den Spottnamen „Augustulus“ („das Kaiserlein“) und „Momyllus“ („der kleine Schandfleck“) bedacht. ... **Odoaker, ein foederati**, also ein nicht-römischer Krieger, setzte Romulus ab, verbannte ihn aus Ravenna auf ein Landgut bei Neapel (*castellum Lucullanum*) und übersandte die Kaiserinsignien nach Ostrom mit der Bemerkung, man brauche in Italien keinen eigenen *Augustus* mehr, sondern unterstelle sich dem Kaiser in Konstantinopel.

⁹ ab 924, hierzu gehörten die Gebiete Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Österreich, Teile Italiens und ostmitteleuropäische Grenzgebiete.

¹⁰ Alois Dempf, **Sacrum Imperium** - Geschichts- und Staatsphilosophie des Mittelalters und der frühen Renaissance, R. Oldenbourg, München 1929 -> „**Das zeitlich positive Gesetz ist immer auch göttliches Gesetz, wenn Gott als Herr der Geschichte anerkannt wird.**“ – aus dem Vorwort zur zweiten Auflage [von insgesamt fünf unveränderten Auflagen].

¹¹ 1329-1333 Pommersch-Brandenburgischer Krieg, 1337-1453 Hundertjähriger Krieg, Frankreich gegen England, 1342-1345 Thüringer Grafenkrieg, 1341–1364 Bretonischer Erbfolgekrieg, 1349-1352 Bosporuskrieg, 1362-1364 Erster Waldemarkkrieg zwischen Dänemark und der Hanse, 1367-1370 Zweiter Waldemarkkrieg

¹² Zur Jahrhundertmitte existieren in Europa mehr als 4000 Klöster. Dem Orden der Benediktiner werden 1500, den Franziskanern 1450, den Zisterziensern 740 und den Prämonstratensern 450 Bauten zugerechnet.

¹³ **Johann von Luxemburg** (tschechisch *Jan Lucemburský*, luxemburgisch *Jang de Blannen*, französisch *Jean de Luxembourg*, *Jean l'Aveugle*; * 10. August 1296; † 26. August 1346 in Crécy), auch Johann von Böhmen, später *Jobannes der Blinde* genannt, war König von Böhmen 1311–1346, Markgraf von Mähren, Graf von Luxemburg und Titularkönig von Polen 1311–1335. Er galt als die Verkörperung des Ritterideals seiner Zeit. Er war ein berühmter Turnierheld und konnte auch einige Erfolge bei der Vermehrung seiner Hausmacht erzielen.

¹⁴ Der französische König Karl IV. übertrug seinen Namen an den jungen Wenzel, der sich als böhmischer König Karl I. nannte und als König und Kaiser des HRR Karl IV.

¹⁵ Dieser Papst, Clemens V., verlegte 1309 die päpstliche Residenz von Rom nach Avignon.

¹⁶ **Vita Caroli Quarti** - Karls IV. Autobiografie ist die erste Selbstdarstellung eines mittelalterlichen deutschen Herrschers und umfasst die Zeit von dessen Geburt (1316) bis zur Königswahl (1346).

¹⁷ **Wenzelslegende** - Der Kult des Heiligen Wenzel nahm in Karls Leben eine zentrale Stelle ein. Er selbst hieß bis zu seinem siebten Jahr nach dem böhmischen Nationalheiligen und ließ auch seinen Erstgeborenen auf diesen Namen taufen. Karls Schrift gilt als Höhepunkt der Wenzelsverehrung. Er verfasste sie wohl zwischen 1355 und 1361, möglicherweise 1358 als Votivgabe zur Geburt seiner Tochter Elisabeth.

¹⁸ **Moralitates** - Eine Sammlung philosophischer Sentenzen, geistlicher Texte und Überlegungen über verschiedene religiöse und moralische Fragen. Die *Moralitates* sind ein Beweis für Karls tiefen Glauben und seine Auffassung von der Tugend eines Königs: Ein König hat innerhalb der Gnade Gottes für Gerechtigkeit und Wohlergehen seines Landes zu sorgen (Kap. 1). In drei Überschriften wird Karl explizit als Urheber genannt.

¹⁹ Die französische Prinzessin Blanca Margarete war die jüngste Tochter des Grafen Karl I. von Valois und seiner dritten Frau Mahaut von Châtillon. Sie wuchs am französischen Hof auf. Einen entscheidenden Einfluss auf ihr künftiges Leben hatte Königin Maria, zweite Frau Karls IV., und jüngere Schwester Johanns von Böhmen. Dieser ließ seinen erstgeborenen Sohn ab 1323 ebenfalls am französischen Hof aufziehen. Als Erbe der böhmischen Krone war er eine willkommene Partie. Noch 1323 kam es in Paris zur Vermählung der beiden sieben Jahre alten Kinder. Nach der Zeremonie wurden sie wieder getrennt und verblieben unter der Obhut ihrer jeweiligen Erzieher.

²⁰ Das **Judenregal** war ein mittelalterliches königliches Hoheitsrecht (Regal). Dieses stellte im Heiligen Römischen Reich die Juden als „*Schutzjuden*“ gegen Bezahlung von Gebühren unter den Schutz des Kaisers.

²¹ Auflösung des vernunft- u. willensmäßig gesteuerten Verhaltens größerer Menschengruppen in Notlagen (Katastrophen, Massenunfälle) u. unter erhöhtem seelischem Druck; begünstigt durch Instinktnähe, Ich-Schwäche u. erhöhte Beeinflussbarkeit der Kollektivstruktur. Quelle: www.gesundheit.de

²² siehe Endnote 2

²³ Das Abendländische Schisma, auch als Großes Schisma oder Großes Abendländisches Schisma bezeichnet, war eine zeitweilige Spaltung innerhalb der lateinischen Kirche. Es ist nicht zu verwechseln mit dem Morgenländischen Schisma, das zur dauerhaften Trennung der orthodoxen und der katholischen Kirche führte. Das Schisma dauerte von 1378 bis 1417[1] an, bis zur Wahl von Papst Martin V. am 11. November 1417.

²⁴ Bulle, vom lat. *bullā* „Blase“ bzw. „Siegel“ – siehe: Bernd-Ulrich Hergemöller, Goldene Bulle, 1356, Historisches Lexikon Bayern

²⁵ Johannes von Saaz auch Johannes von Tepl, (tschechisch *Jan ze Žatce*) oder *Johannes von Schüttwa*, (* um 1350 in Schüttwa, Westböhmen; † 1414 in Prag) war ein deutscher Dichter, Stadtschreiber und Notar. Er absolvierte ein Studium der *Artes liberales* in Prag und ein Aufbaustudium der Jurisprudenz an einer anderen Universität. Damit erlangte er die Würde eines Magisters. Er wirkte in Saaz ab 1373 als öffentlicher Notar (*notarius civitatis*) und seit den frühen achtziger Jahren als Leiter der örtlichen Lateinschule (*rector scolarium*). Seit dem Jahr 1383 führte er außerdem das Saazer Stadtbuch. Ab 1411 lebte er als Pronotar in der Prager Neustadt. Dort kaufte er 1411 ein Haus in der Brenta-Gasse (heute Spálená 23). Er erkrankte 1413 und starb 1414. Er verfasste 1401 die wichtigste deutschsprachige Prosadichtung des späten Mittelalters.

²⁶ Mit **Maiestas Carolina** wird das Gesetzbuch bezeichnet, das Karl IV. in der Zeit von 1351 bis 1354 für das Königreich Böhmen entwerfen ließ. Die auf der Basis einheimischen Rechts und der Konstitutionen von Melfi (Friedrichs II. 1231 für das Königreich Sizilien) erarbeiteten 127 Artikel sollten die Macht des Königs stärken. Die böhmischen Landstände leisteten jedoch solange Widerstand, bis Karl IV. das Projekt 1355 fallen ließ.

²⁷ Beispiel: der Förderverein der Stadt Saaz, durch sein Mitwirken an der Wiederherstellung des jüdischen Friedhofes, der Konservierung der Synagoge als Baudenkmal, der Internationale Kongress für Palliativbetreuung mit Medizinerinnen, Literaturwissenschaftlern, Philosophen und Theologen, die gemeinsame Rückerinnerung an den Todesmarsch nach Postelberg in der Widerspiegelung beiderseitiger, deutscher und tschechischer, Genozide und deren Aufarbeitung in

den Medien, Wegbereitung für Treffen politischer Repräsentanten und Projekte wie das Ackermann-Museum.
www.saaz.info